

Petro-Dollar-Auszüge aus:

Lars Schall - Denken wie der Feind – 20 Jahre Ausnahmezustand 9/11 und die Geopolitik des Terrors

Teil 2: Das „Pearl Harbor“ des 21. Jahrhunderts

BoD 2021

S. 193-197 und 223-226.

Erster Auszug
S. 193-197

Andererseits sind die Länder dieser Welt geradezu gezwungen, große Dollarbestände zu erwirtschaften, da der wichtigste Rohstoff der Welt, das Erdöl, bis dato ausschließlich in Dollar fakturiert wird.

Die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten von Amerika seit den frühen 1970er Jahren von steigenden Erdöleinfuhren aus dem Ausland abhingen, statt wie einst nach dem Zweiten Weltkrieg der weltgrößte Erdölexporteur zu sein, zählte zu den Hauptquellen der Zahlungsbilanzprobleme des Landes. Und: *„Amerika weiß, so lange es die gegenwärtige Art der politischen Ökonomie in diesem Land beibehält, dass diese politische Ökonomie nicht nur vom Zugang nach Öl im Ausland abhängt, es ist viel mehr als das. Sie hängt davon ab, die gesamte weltweite Öl- und Gaswirtschaft so weit wie möglich zu kontrollieren, weil der amerikanische Dollar aufgrund der enormen Defizite, die Amerika in der Handelsbilanz unterhält, in einer sehr exponierten Lage ist, und das wird durch eine künstliche Verteidigung des Dollars ausgeglichen, die durch die OPEC stattfindet. Amerika handelte einen Deal mit Saudi-Arabien (...) aus, um sicherzustellen, dass sämtliche Öl-Verkäufe der OPEC in US-Dollar lauten würden. Dies bedeutet, dass die Länder auf der ganzen Welt, die selber über kein Öl verfügen, sich US-Dollar kaufen müssen, um für ihr Öl bezahlen zu können.“*⁴

Die Öl-Scheichs in Saudi-Arabien wurden seit den 1970er Jahren mit den generierten US-Dollar zu Top-Abnehmern von US-Staatsschuldenpapieren. Wie viele sie davon seither exakt erstanden haben, ist in jüngerer Vergangenheit Gegenstand größerer Diskussionen. Tatsache ist: während das Schatzamt der USA die Bestände an US-Staatsanleihen für über 100 Länder genauestens veröffentlicht, verzichtet es darauf im Fall von Saudi-Arabien (und über einem Dutzend weiterer Staaten).⁵ Das fällt insofern ins Gewicht, da Saudi-Arabien unbestritten zu den weltweit größten Besitzern von US-Staatsanleihen gehören dürfte, nachdem der damalige US-Finanzminister William Simon im August 1974 ein besonderes Arrangement in Riad ausgehandelt hatte. Simon, ein ehemaliger Bondhändler bei Salomon Brothers, der von Richard Nixon ein halbes Jahr zuvor zum ersten „Energie-Zar“ der USA ernannt worden war, entwickelte einen Plan, der mehrere Ziele gleichzeitig zu erreichen beabsichtigte: neue Käufer für US-Schulden in einer Zeit steigender Haushaltsdefizite finden; die Sicherstellung, dass die sogenannten Petrodollar in die USA zurückkehren würden; und das Pflegen der Partnerschaft mit Saudi-Arabien auf Kosten des Iran (dem Simon nicht wohlgesonnen war).⁶ Hauptsächlich bestand der Plan darin, *„Saudi-Arabien davon zu überzeugen, einen Großteil seiner überschüssigen Liquidität in Staatsanleihen zu investieren. Die Saudis stimmten zu, aber unter einer Bedingung: Die Einkäufe mussten geheim bleiben, da sie vielleicht die Loyalitäten des Königreiches zur OPEC in Zweifel ziehen konnten.“*⁷ Die saudische Bedingung wurde erfüllt, sodass die Zentralbank in Riad, die Saudi Arabia Monetary Authority (SAMA) befähigt wurde, US-Staatsanleihen abseits der normalen Bondauktionen erwerben zu können, unterdessen das US-Schatzamt die saudischen Käufe mit denen anderer Nationen (vor allem aus Afrika und dem Mittleren Osten) vermengte, um so die jeweiligen Umfänge zu verschleiern. Der Rechnungshof des US-Kongresses, das Government Accountability Office, gelangte 1979 zum Schluss, dass das Schatzamt der USA *„besondere Verpflichtungen der finanziellen Vertraulichkeit“* gegenüber Saudi-Arabien (*„und vielleicht auch anderen OPEC-Regierungen“*) *„im Gegenzug für den Kauf von US-Wertpapieren“* eingegangen sei – eine Regelung, welche von einem der Autoren des Berichts später als *„Quid pro quo“* bezeichnet wurde.⁸

Grundsätzlich hat sich an diesem Arrangement bis heute nichts geändert. Ermöglicht wurde dadurch *„eine globale Expansion der US-Finanzherrschaft durch die Dollarherrschaft: die Beherrschung der globalen Wirtschaft durch die US-Nationalwährung.“* Diese „Dollarherrschaft“ ist ein Strukturmerkmal bei Finanz- und

Handelsaktivitäten rund um den Globus, welches darin besteht, dass a) „die USA Dollar produzieren“; und b) „der Rest der Welt Dinge produziert, die man mit Dollar kaufen kann“. Als 1971 der damalige US-Präsident Richard Nixon das Bretton Woods-Regime aufkündigte, unter dem es einen teilweisen goldgedeckten Dollar und feste Währungswechselkurse gegeben hatte, „legte der Dollar seinen Reservewährungs-Status für den Welthandel als Fiat-Währung theoretisch ab. Und doch ist der Dollar mehr als drei Jahrzehnte lang die Reservewährung für den Welthandel geblieben“, obwohl die Defizite beim Bundeshaushalt und Außenhandel der Vereinigten Staaten weiterhin chronisch sind und überdies eine dramatische Verwandlung stattgefunden hat: aus den USA, einst größter Kreditgeber des Globus, ist die am meisten verschuldete Nation der Welt geworden. Die Krux daran: „Eine Reservewährung für den Welthandel ohne die notwendige disziplinarische Absicherung ist in Wirklichkeit eine Steuer des ausgebenden Staates gegenüber allen anderen Staaten, die über diese Währung am Welthandel teilnehmen.“^{vi}

Die von Georg Friedrich Knapp begründete „Staatliche Theorie des Geldes“ (Chartalismus) besagt, dass „die Akzeptanz einer Währung fundamental auf der Macht eines Staates zur Erhebung von Steuern beruht.“ Die Währung einer Nation gründet auf der „Bereitschaft des Staates, die Währung, die er ausgibt, zur Bezahlung von Steuern zu akzeptieren“; dies macht die Währung zum legalen Zahlungsmittel und sorgt von vornherein für eine direkte Nachfrage: die Bürger brauchen die Währung, um ihre Steuern entrichten zu können. Die chartalistische Theorie des Geldes, heutzutage auch *Modern Monetary Theory* genannt, geht im nächsten Schritt davon aus, „dass alle Staaten kraft ihrer Befugnis zur Erhebung von Steuern, die in dem vom Staat vorgeschriebenen gesetzlichen Zahlungsmittel zu begleichen sind, keine externe Finanzierung benötigen“. Eine zu niedrig angesetzte Besteuerung führt zu einer niedrigen Nachfrage für die Währung, und ein chronischer Haushaltsüberschuss ist wirtschaftlich kontraproduktiv, weil er der Wirtschaft Kredit entzieht. Der Staat selbst kann Geld schöpfen, und es wird ihm niemals ausgehen. In dem Sinne kann der Staat, wenn er sein eigenes Geld herausgibt, auch nicht zahlungsunfähig werden.^{vii}

Theoretisch vermag eine Volkswirtschaft zu wachsen, „ohne dass Kredite oder Investitionen aus dem Ausland erforderlich sind und ohne dass eine Hyperinflation droht. Allerdings funktioniert diese Theorie nur in geschlossenen monetären Wirtschaftssystemen. Länder, die am Freihandel in einem globalisierten System und insbesondere an unregulierten globalen Finanz- und Währungsmärkten teilnehmen, können aufgrund des Wechselkursdilemmas nicht nach chartalistischen Grundsätzen funktionieren. Jede Regierung, die ihre eigene Währung zur Finanzierung des Inlandsbedarfs über die Größe ihrer Devisenmärkte hinaus drückt, wird ihre Währung an den Devisenmärkten bald Angriffen ausgesetzt sehen, unabhängig davon, ob sie an einen festen Wechselkurs gekoppelt ist oder frei schwanken kann. Daher müssen alle Volkswirtschaften Dollar anhäufen, bevor sie ausländisches Kapital anziehen können. Selbst dann werden ausländische Kapitalgeber nur dann in den Exportsektor investieren, wenn sie Dollareinnahmen erzielen können. Doch die Dollar, die asiatische Volkswirtschaften aus Handelsüberschüssen anhäufen, können nur in Dollar-Aktiva in den Vereinigten Staaten investiert werden, wodurch den lokalen Volkswirtschaften das benötigte Kapital entzogen wird. Der einzige Schutz vor solchen Angriffen auf eine Währung besteht darin, die Konvertierbarkeit auszusetzen, was [aber] dann dazu führt, dass ausländische Investitionen ausbleiben.“^{viii} Damit derlei Attacken von vornherein verhindert werden würden, sah das Bretton-Woods-System einen internationalen Handel mit festen, an einen goldunterlegten Dollar gekoppelten Wechselkursen vor. „Die festen Wechselkurse sollten nur allmählich und regelmäßig angepasst werden, um die relative Stärke der teilnehmenden Volkswirtschaften abzubilden. Nach den Grundsätzen des Chartalismus dient ausländisches Kapital keinem nutzbringenden binnemwirtschaftlichen Zweck außerhalb einer imperialistischen Agenda. Somit wird die Fähigkeit der Handelspartner der Vereinigten Staaten zur Finanzierung ihrer eigenen nationalen Entwicklung in ihren eigenen Währungen durch die Dollarhegemonie im Wesentlichen ‚wegbesteuert‘, und sie sind dazu gezwungen, ausländische Kredite und Investitionen anzustreben, die auf Dollar lauten, welche die USA – und nur die USA – nach Belieben drucken können.“^{ix}

Auf diesem Weg haben es die Vereinigten Staaten von Amerika vollbracht, die sogenannte Mundell-Fleming-These auszuhebeln, welche besagt, „dass ein Staat im Rahmen der internationalen Finanzierung die Wahl hat zwischen 1.) stabilen Wechselkursen, 2.) Kapitalmobilität und 3.) politischer Autonomie (Vollbeschäftigung/niedrige Zinsen, antizyklische Haushaltsausgaben usw.). Angesichts unregulierter globaler Märkte stehen einem Staat möglicherweise nur zwei dieser drei Optionen offen.“ Kraft der von ihnen ausgeübten Währungshegemonie konnten die USA ihren eigenen Dollar eine beträchtliche Zeit „deutlich über seinen realen wirtschaftlichen Wert halten, Kapitalbilanzüberschüsse erwirtschaften und eine einseitige politische Autonomie innerhalb eines globalisierten Systems unter dem Diktat der Dollarhegemonie ausüben. Die Gründe dafür sind komplex, doch die wichtigste Einzelursache ist, dass die Preisnotierungen aller wichtigen Rohstoffe, vor allem Erdöl, auf Dollar lauten, meist als Erweiterung der Supermacht-Geopolitik. Diese Tatsache ist der Dreh- und Angelpunkt der Dollarhegemonie. Und so ermöglicht die Dollarhegemonie die US-Finanzhegemonie, die ihrerseits den Amerikanischen

Exzeptionalismus und Unilateralismus möglich macht.^{4x}

In diesem Zusammenhang blieb den ausländischen Zentralbanken teilweise gar nichts anderes übrig, als den US-amerikanischen „Militärabenteuern“ des letzten Jahrzehnts den nötigen Zunder zu geben. Mag dahinter auch Wahnsinn gesteckt haben, so besaß er doch Methode: Am Anfang ergossen sich „große Mengen überschüssiger Dollar in den Rest der Welt“ und etliche Zentralbanken verwendeten diese Dollar-Zuflüsse zum Erwerb von US-Staatsanleihen. Dieser Rückfluss wurde dazu verwendet, „das US-amerikanische Haushaltsdefizit zu finanzieren“. Das gab sowohl dem US-Leistungsbilanzdefizit als auch dem Defizit im Bundeshaushalt einen „militärischen Charakter“. Denn: „So seltsam es scheinen mag und so irrational es in einem logischeren System der Welt diplomatie wäre, die ‚Dollar-Schwemme‘ ist das, was Amerikas globale militärische Aufrüstung finanziert. Sie zwingt ausländische Zentralbanken dazu, die Kosten für den Ausbau von Amerikas militärischem Imperium zu tragen.“^{4xi}

Das Halten von Dollarreserven bedeutet, die Zuflüsse an Dollar in US-Schatzwechsel zu recyceln, sprich US-Staatsschulden, und diese wurden im vergangenen Jahrzehnt, dem Jahrzehnt des „globalen Kriegs gegen den Terror“, weitestgehend herausgegeben, um dem Militär die nötigen Finanzmittel angedeihen zu lassen. Manchenorts wird dieser Vorgang des Dollar-Recycling zur Finanzierung der US-Militärausgaben als Vertrauensbeweis in die wirtschaftliche Stärke der USA betrachtet, „als ob eine Wahlmöglichkeit vorliege, statt ein finanzieller und diplomatischer Zwang“. Dieser Zwang besteht darin, dass ausländische Zentralbanken eben kaum eine andere Wahl haben, als die Dollar des US-Leistungsbilanzdefizits für den Kauf von US-Schatzanweisungen zu verwenden. „Das eingesammelte Geld verwendet das US-Finanzministerium seinerseits zur Finanzierung eines riesigen, feindlichen militärischen Aufbaus, der die wichtigsten US-Dollar-Wiederverwerter umzingelt: China, Japan und die arabischen Ölproduzenten der OPEC. Doch diese Regierungen sind gezwungen, Dollar-Zuflüsse in einer Weise zu recyceln, die die US-Militärpolitik finanziert, bei der sie kein Wort mitzureden haben, und die sie mehr und mehr aggressiv bedroht. Deshalb übernahmen China und Russland die Führung bei der Bildung der Shanghai Cooperation Organization (SCO) vor ein paar Jahren.“^{4xii}

Bei den Militärbetriebskosten verhält es sich „ähnlich wie bei Schuldenfixkosten, sie extrahieren Einnahmen aus der Wirtschaft ab. In diesem Fall gilt es, den militärisch-industriellen Komplex zu bezahlen, nicht nur Wall Street-Banken und andere Finanzinstitutionen. Das heimische Defizit im Bundeshaushalt stammt nicht bloß aus der ‚Wirtschaftsankurbelung‘, bei der enorme Summen verschenkt werden, um eine neue Finanzoligarchie zu erschaffen; es enthält auch eine enorme und rasch wachsende militärischen Komponente.

So sehen die Europäer und Asiaten, wie US-Unternehmen mehr und mehr Dollar in ihre Volkswirtschaften hineinpumpen, um nicht nur ihre Exporte oberhalb dessen aufzukaufen, was sie ihnen im Gegenzug an Waren und Dienstleistungen bereitstellen, und nicht nur um ihre Unternehmen und ‚Kommandohöhen‘ der privatisierten öffentlichen Unternehmen aufzukaufen, ohne ihnen gegenseitige Rechte einzugestehen, damit sie nicht ausländische Aktien, Anleihen und Immobilien kaufen können, sondern auch wichtige US-Unternehmen (man erinnere sich an die Weigerung der USA gegenüber dem Versuch Chinas, sich in das US-Erdöl-Distributionsgeschäft einzukaufen). Die US-Medien vernachlässigen irgendwie zu erwähnen, dass die US-Regierung Hunderte von Milliarden Dollar im Ausland ausgibt, nicht nur für den direkten Kampf im Nahen Osten, sondern auch um enorme Militärbasen aufzubauen, die den Rest der Welt einkreisen, und um Radar-Systeme, geführte Raketen-Systeme und andere Formen der militärischen Nötigung zu installieren.“ Hierbei genießen die USA im internationalen Kapitalverkehr den horrenden Vorteil, die Dollarmengen frei schaffen zu können, „jetzt, da sie nicht mehr in Gold konvertierbar sind oder für den Kauf von US-Unternehmen verwendet werden können, da Amerika die am meisten geschützte Wirtschaft der Welt bleibt. Ihr allein ist es gestattet, ihre Landwirtschaft durch Importquoten zu schützen, nachdem sie dies in den Regeln des Welthandels vor einem halben Jahrhundert verankerte. Der Kongress weigert sich, ‚Staatsfonds‘ zu erlauben, in wichtige US-Sektoren zu investieren.“ Unter dem Strich „sehen wir uns mit der Tatsache konfrontiert, dass das US-Finanzministerium ausländische Zentralbanken zur Finanzierung seiner nationalen Haushaltsdefizite bevorzugt“, welche die „Kosten für Amerikas Krieg im Nahen Osten und die Einkreisung ausländischer Staaten mit Ringen von Militärbasen“ abdecken. „Je mehr ‚Kapitalabflüsse‘ US-Investoren ausgeben, um die profitabelsten Sektoren ausländischer Volkswirtschaften aufzukaufen, wo die neuen US-Eigentümer die höchsten Monopolrenten extrahieren können, desto mehr Finanzmittel enden in ausländischen Zentralbanken, um Amerikas globale militärische Aufrüstung zu unterstützen. Kein Lehrbuch über politische Theorie oder der internationalen Beziehungen hat Axiome vorgeschlagen, um zu erklären, wie Nationen in einer für sie solch ungünstigen Weise für ihre eigenen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Interessen handeln. Doch dies ist genau das, was in der vergangenen Generation geschehen ist.“^{4xiii}

(...) Unterdessen die Vereinigten Staaten von Amerika im Rahmen des „*Global War on Terror*“ eine Orgie des Schuldenmachens zu Gunsten des Militärs, der Rüstungsfirmen und privater Finanzhäuser feiern, ist China auf der geopolitischen Landkarte, wo mit ökonomischen Mitteln geschickt gekämpft werden kann, eher langfristig orientiert und sucht seine Triumphe im Stillen. Wozu auch die Entwicklung der schon im 1. Teil erwähnten, im Westen viel zu wenig beachteten *Shanghai Cooperation Organization* (SCO) gehört. Die Organisation besteht derzeit aus den Mitgliedsstaaten China, Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan, Indien, Pakistan sowie Staaten, die einen Beobachterstatus halten: Mongolei, Iran, Afghanistan und Weißrussland. Partner im Dialog sind u.a. die Türkei, Aserbaidschan, Turkmenistan und die *Association of Southeast Asian Nations*, ASEAN. „*Das Ziel ist, die Zusammenarbeit in Politik, Handel und Wirtschaft zu fördern. Als interessante Randnotiz: die Region macht einen signifikanten Anteil an der weltweiten Goldproduktion aus.*“^{xiv}

Die Mitgliedsstaaten der im Sommer 2001 gegründeten SCO neigen dazu, im Goldmarkt auf der Käuferseite zu stehen und die einheimische Goldproduktion zu großen Teilen im eigenen Lande zu behalten. Die chinesische Zentralbank ist seit Jahren ein überaus emsiger Käufer auf dem physischen Goldmarkt (etwa über den staatlichen Fonds namens SAFE) – und wird es auch bleiben. Zudem arbeitet China sehr eng mit Russland zusammen – ebenfalls ein großer Nettokäufer physischen Golds –, wenn es um Investitionen in gemeinsame Energieprojekte und den Aufbau begleitender Währungs-Swaps geht.

Zu den Energieprojekten zählt der Öl-Verladehafen Kozmino an der russischen Pazifikküste, mit dem beide Länder ihre Handlungsspielräume auf dem internationalen Energie-Parkett um ein Beträchtliches erhöhten. Aus russischer Sicht betrachtet steht der Weg nun offen für einen Transfer in zweierlei Richtungen: sibirisches Öl raus aus Russland – japanische, chinesische und koreanische Devisen rein nach Russland. Künftig kann sich die Russische Föderation bei ihren Erdölexporten mehr und mehr auf die Asien-Pazifik-Region konzentrieren, was Europa zum strategischen Nachteil gereicht. Dies wird verstärkt durch den Bau der ostsibirischen ESPO-Pipeline, mit der ein jährlicher Öl-Transfer von über 1 Million Barrel pro Tag nach Kozmino geplant wurde. In den letzten Jahren förderte Russland rund 10 Millionen Barrel pro Tag. Während die Produktion in Saudi-Arabien zugleich abnahm, stand Russland als der größte Erdölexporteur in der Welt da. Fügt man diesen Erdölexportmöglichkeiten die Erdgasexportmöglichkeiten des Landes hinzu (welche durch die Ende 2019 in Betrieb gegangene *Power Of Siberia*-Pipeline weiter gestärkt werden), ist die Russische Föderation mit einigem Abstand die größte Energie-Supermacht – und da sind die Uran-Vorkommen, über die Russland verfügt, noch gar nicht miteingerechnet.

Eine Zeitenwende bedeuteten der neue Hafen in Kozmino und die ESPO-Pipeline insofern, da sie in Kombination dafür sorgten, dass sich Russland zum ersten Mal in seiner Erdölgeschichte nicht mehr voll und ganz Richtung Europa orientieren musste. Bislang konnte Russland dem Westen mit einem Lieferstopp nur drohen, ohne der Gebärde Taten folgen lassen zu können. Nunmehr besaß es Alternativen, die es in die Lage versetzten, bei Preisdiskussionen größeren Druck auszuüben.^{xv} Aus dem Bluff wurde langsam ernst. Im Zweifelsfall zum Vorteil von China, welches Mitte 2016 durch die China National Petroleum Corp. begann, einen zweiten Strang der ESPO-Pipeline zu bauen. Knapp ein Jahr später waren die Arbeiten an der 940 Kilometer langen Strecke abgeschlossen. Der kommerzielle Betrieb startete daraufhin zu Beginn des Jahres 2018, womit sich die Fähigkeiten des „Reichs der Mitte“, Erdöl über die ESPO-Pipeline beziehen zu können, schlagartig verdoppelte: fortan vermochte China pro Jahr 30 Million Tonnen (oder circa 600.000 Barrel pro Tag) an ostsibirischem Rohöl zu importieren.^{xvi}

Beim gemeinsamen Handel verzichten China und Russland inzwischen zunehmend auf den Zahlungsverkehr via US-Dollar und vertrauen mehr und mehr auf ihre jeweils eigenen Währungen. Andere Länder tun es ihnen zunehmend gleich. Womit sich allmählich ein stetes Abrücken vom US-Dollar abzeichnet, den wohl auch die Exporteure von natürlichen Ressourcen insgesamt nachvollziehen dürften. So antwortete mir der US-amerikanische Finanzanalyst und Goldmarktexperte James G. Rickards – der 2009 am ersten Finanz-Kriegsspiel des US-Verteidigungsministeriums im APL Warfare Analysis Laboratory teilnahm^{xvii} – auf die Frage, wann die Länder des Nahen Ostens ihr Öl und Erdgas nicht mehr für Papiergeld verkaufen werden, sondern sich in Edelmetallen bezahlen lassen: „*Nun, das ist alles Teil einer Entwicklung weg vom Dollar. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten. Ich denke, was passieren könnte*

ist, dass Gold als Preismechanismus verwendet werden wird. In anderen Worten, die Exporteure von natürlichen Ressourcen im Mittleren Osten und auch in Russland könnten beginnen, den Preis ihrer Waren in Einheiten von Gold festzusetzen, aber Dollar akzeptieren, doch das Problem ist natürlich, dass die Dollarmenge nicht behoben werden wird. Einfaches Beispiel: Öl ist derzeit, ich verwende abgerundete Zahlen, rund \$ 100 pro Barrel und Gold ist rund \$ 1500 pro Unze, es braucht also 15 Barrel Öl, um eine Unze Gold zu erwerben. Übrigens, wenn man sich das Öl-zu-Gold-Verhältnis anschaut, so ist dieses über einen sehr langen Zeitraum sehr konstant gewesen. Selbstverständlich hat sich der Ölpreis zwischen \$ 30 pro Barrel und \$ 150 pro Barrel bewegt, und der Goldpreis hat sich zwischen \$ 200 pro Unze und \$ 1500 pro Unze bewegt, aber wenn man sich das Verhältnis ansieht, schwebt es immer rund um diese Ratio von 15 oder 16 zu 1 herum, und das sagt Ihnen etwas über den wirklichen inneren Wert von Rohstoffen.

Wie dem auch sei, man könnte eine Situation haben, wo jemand in Saudi-Arabien sagt: Von jetzt an wird ein Barrel Öl 1/15 von einer Unze Gold sein. Nun, wenn Sie mich in Dollar bezahlen möchten, ist das in Ordnung, aber Sie müssen die Dollar-Gold-Konvertierung vornehmen (um herauszufinden, wie viele Dollar Sie mir in einer Welt des zunehmenden Goldpreis schulden), das bedeutet, dass Sie mehr Dollar für ein Barrel Öl zahlen müssen. Selbst wenn sie also Dollar akzeptieren, kann man immer noch eine Welt haben, wo es in Gold als Preis festgelegt wird, aber Gold ist konvertierbar in Dollar und man kann mit Dollar zahlen, nur muss man dann sehr viel mehr zahlen. Ich denke, dies ist eine von vielen Lösungen, die auf dem Tisch liegen. ... Aber nichts davon ist bislang machbar. Es erfordert einige Jahre des Studiums, es erfordert eine Konvertierung und einige Vorankündigungen für den Markt. Aber unter dem Strich ist der Punkt bei der ganzen Sache der: die Exporteure natürlicher Ressourcen und Waren im Nahen Osten, in Russland, China, Brasilien, sie alle haben tiefe, tiefe Unzufriedenheit mit dem derzeitigen internationalen Währungssystem und der Rolle des US-Dollar im Besonderen geäußert, also denke ich, werden Sie einige Abkehr davon in den kommenden Jahren sehen. ^{“xviii}

Sieben Jahrzehnte lang war der US-Dollar unumschränkter Herr im Hause, und einmal mehr ist der „Schlüssel für die Zukunft des Dollars ... der Petrowährungsstatus – ob er für den Handel von Öl und anderen führenden Rohstoffen verwendet wird.“^{“xix} Eben hier vollzieht sich ein Wandel: „Peking hat zahlreiche Abkommen mit Brasilien und Indien abgeschlossen, die den Dollar umgeben. China und Russland haben auch Rubel-Yuan-Swaps angeschoben, die Amerikas Währung aus dem Bilde verdrängen. Aber wenn Peking und Moskau – der weltweit größte Energieimporteur und der weltweit größte Energieproduzent – das Einpreisen in Dollar fallen lassen, könnte der Leitährungsstatus Amerikas ins Wanken geraten.“^{“xx}

Falls China möchte, ist es in der Lage, die Hegemonie des US-Dollar anzugreifen: „China hat die Macht, den Yuan zur alternativen Reservewährung im Welthandel zu machen, indem es einfach alle chinesischen Exporte in Yuan denominiert. Es kann diese Maßnahme als souveräner Staat in seinem Ermessen jederzeit einseitig umsetzen. Danach werden Importeure chinesischer Waren in aller Welt, die nun nicht mehr Yuan in Dollar tauschen müssen, fieberhaft versuchen, Yuan zu kaufen, da der Yuan, gestützt durch den Wert der chinesischen Exporte, universell im Handel akzeptiert wird. Die Mitglieder der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), die beträchtliche Mengen an chinesischen Gütern importieren, würden den Yuan als Bezahlung für ihr Öl akzeptieren.“^{“xxi} China müsste allerdings, um die Weltreservewährung Nummer Eins zu stellen, in die Fußstapfen der USA treten, was hieße, dass es bereit sein müsste, Handelsdefizite aufzubauen, statt über subventionierte Exporte Handelsüberschüsse zu erzielen. „Die Reservewährung der Welt ist ein Fluch, weil sie die Bereitschaft zu endlosen Handelsdefiziten erfordert. Solange China Überschüsse erwirtschaftet, werden die ausländischen Yuan-Posten mathematisch gesehen den ausländischen Dollar-Posten nicht gleichkommen können. Eine mathematische Begleiterscheinung massiver Handelsdefizite jahrein-jahraus ist die Notwendigkeit, den weltweit größten Rentenmarkt zu haben.“^{“xxii}

Einen deutlichen Schritt in Richtung „Dollar-Wachablösung“ unternahmen China und Russland mit der Gashandelsübereinkunft, die im Mai 2014 stattfand. Welcher Anteil genau in Yuan-Rubel-Basis lautet, vermochte damals nicht gesagt zu werden. Eines dafür schon: „Diese Frage, scheinbar albern, gehört zu den wichtigsten diplomatischen Fragen unserer Zeit.“ Noch wird das Gros des Handels zwischen Russland und China „in Dollar abgewickelt. Aber die Kombination aus diesem neuen Gas-Deal und den westlichen Sanktionen gegen Russland“ führt zu einer Intensivierung der Bemühungen, Abwicklungen zu erleichtern, die den Dollar außenvorlassen. „Innerhalb ungefähr eines Jahrzehnts könnte ein ‚Reserve-Währungskorb‘ entstehen, bei dem die Zentralbanken Vermögen in einer Mischung aus Dollar, Yuan, Rupie, Real und Rubel sowie Edelmetallen aufbewahren. Vielleicht wird eine Art von synthetischem Bündel der weltweit führenden Währungen entwickelt werden, wobei der Schwerpunkt nach Jahren des westlichen Geld-Druckens auf Vermögenswerten gelegt werden wird, die durch Rohstoffe und andere Sachwerte gedeckt sind.“^{“xxiii}

Einstweilen bleibt der US-Dollar die weltweite Reservewährung: nach Informationen des IWF waren über 30 Prozent aller Devisenbestände, die im Jahre 2013 auf dem Globus gehalten wurden,

Geldscheine der U.S. Federal Reserve (bzw. Schuldverschreibungen des U.S. Treasury). Im Jahre 2000 waren es aber noch bis zu 55 Prozent. „Niemand weiß den Prozentsatz in Yuan ..., aber der IWF stellt fest, dass Reserven in ‚anderen Währungen‘ in den Schwellenländern seit 2003 um 400 Prozent zugenommen haben.“^{xxiv}

Im Laufe des Jahres 2015 wurde deutlich, dass China gewillt ist, Gold zu einem integrierten Part des Infrastrukturgürtels zu machen, der im Regierungszentrum Zhongnanhai in Peking als *One Belt One Road* (OBOR) bezeichnet wird. Bei einer Rede, die im April 2015 in Dubai gehalten wurde, legte Albert Cheng, der Geschäftsführer des World Gold Council, die erklärte Absicht einer Zusammenarbeit unter den Gold-Produzenten und -Verbrauchern der OBOR-Staaten dar. Die Initiative werde von der chinesischen Zentralbank angeführt, die Shanghai Gold Exchange solle als Handelsplatz dienen und in den OBOR-Plan einbezogen werden. „Diesbezügliche Fachpläne und unterstützende Maßnahmen werden auch entwickelt werden, um die regionalen Entwicklungen in China auszugleichen und die Verbindung mit den Ländern entlang der Routen zu beschleunigen.“^{xxv}

ⁱ Lars Schall: ‚Amerika, würdest du bitte aufwachen!‘, Interview mit Peter Dale Scott, *LarsSchall.com*, 12. August 2011; <https://www.larsschall.com/2011/08/12/amerika-wurdest-du-bitte-aufwachen/>.

ⁱⁱ Vgl. Stephen Mihm: Why Treasury Hides Its Saudi Investor. *Bloomberg*, 3. Februar 2016; <http://www.bloombergtv.com/articles/2016-02-03/why-treasury-hides-its-saudi-investor>. Siehe ferner Andrea Wong / Liz McCormick: Saudi Arabia’s Secret Holdings of U.S. Debt Are Suddenly a Big Deal. *Bloomberg*, 22. Januar 2016; <http://www.bloomberg.com/news/articles/2016-01-22/u-s-is-hiding-treasury-bond-data-that-s-suddenly-become-crucial>. Zu den Staaten, deren Bestände an US-Staatsanleihen vom US-Schatzamt nicht offengelegt werden, zählen u.a. die OPEC-Staaten Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate und Nigeria. Der US-amerikanische Nachrichtendienst *Bloomberg* drängte das US-Finanzministerium auf die Offenlegung des US-Staatsanleihebestands, der von Saudi-Arabien gehalten wird, und die Zahlen, die man schließlich erhielt, fielen deutlich geringer aus, als üblicher Weise angenommen wurde. Demnach besaß Saudi-Arabien im März 2016 US-Staatsanleihen im Wert von 116.8 Milliarden US-Dollar. *Bloomberg* erklärte, dass eine gewisse Anzahl von Staatsanleihen, die sich im saudischen Besitz befinden, evtl. in den Daten anderer Länder aufgeführt werden. Vgl. Andrea Wong: After 41 Years, Saudi Arabia’s Treasuries Holdings Are Unveiled. *Bloomberg*, 17. Mai 2016; <http://www.bloomberg.com/news/articles/2016-05-16/after-41-years-saudi-arabia-s-treasuries-holdings-are-unveiled>. Einen Monat zuvor hatte ein Artikel der *New York Times* den US-Staatsanleihebesitz des saudischen Staats mit 750 Milliarden US-Dollar beziffert. Vgl. Mark Mazzetti: Saudi Arabia Warns of Economic Fallout if Congress Passes 9/11 Bill. *The New York Times*, 15. April 2016; <http://www.nytimes.com/2016/04/16/world/middleeast/saudi-arabia-warns-of-economic-fallout-if-congress-passes-9-11-bill.html>.

ⁱⁱⁱ Vgl. ebd.

^{iv} Vgl. ebd.

^v Vgl. ebd.

^{vi} Vgl. Henry C. K. Liu: China vs the almighty dollar. *Asia Times Online*, 23. Juli 2002; <http://www.atimes.com/atimes/China/DG23Ad04.html>.

^{vii} Vgl. ebd.

^{viii} Ebd.

^{ix} Ebd.

^x Ebd. Ein Detail, aus dem hervorgeht, dass die USA den tiefsten Kapitalmarkt der Welt haben: der Dollar-Bond-Markt ist sieben Mal so groß als alle anderen Bond-Märkte zusammen. „That means that the Americans had a great deal of capital market clout, and that is going to remain just because of the sheer size.“ Vgl. Lars Schall: Being an old Boy Scout I say ‘To be prepared is always a useful thing’, Interview mit Enzo von Pfeil, *GoldSwitzerland*, 26. Juni 2016; <https://goldswitzerland.com/dr-enzio-von-pfeil-old-boy-scouts-are-always-prepared/>. Der Ökonom von Pfeil bezieht sich auf Angaben aus seinem Buch *Trade Myths – Globalization and the Trade Balance Fallacy*, Inkstone Books, 2008.

^{xi} Vgl. Michael Hudson: Amerikas militärische Expansion wird durch ausländische Zentralbanken finanziert. *LarsSchall.com*, 13. Februar 2013; <http://www.larsschall.com/2013/02/13/amerikas-militarische-expansion-wird-durch-auslandische-zentralbanken-finanziert/>.

^{xii} Ebd.

^{xiii} Ebd.

^{xiv} Vgl. Lars Schall: Gold wird weiter gedeihen, Interview mit Ronald Stöferle, *Goldseiten*, 12. Juli 2011; <http://www.goldseiten.de/content/diverses/artikel.php?storyid=16695&seite=0>.

^{xv} Russland steht mittlerweile auf dem europäischen Gassektor dominanter denn je da, und es wird seine Position aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren noch ausbauen können. BP ging im Frühjahr 2017 davon aus, dass die russischen Gasexporte nach Europa in den nächsten Jahren nicht zurückgehen, sondern steigen werden: von rund 30 Prozent aller europäischen Gasimporte auf bis zu 40 Prozent im Jahr 2035. Vgl. Elena Mazneva / Anna Shiryaeskaya: Putin’s Russia Seen Dominating European Gas for Two Decades. *Bloomberg*, 1. März 2017;

<https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-03-01/putin-s-russia-seen-dominating-european-energy-for-two-decades>.

^{xvi} Vgl. New line of China-Russian oil pipeline begins operation. *Xinhua*, 1. Januar 2018; http://www.xinhuanet.com/english/2018-01/01/c_136864998.htm, Daniel J. Graeber: Chinese oil import capacity from Russia doubled, *UPI*, 2. Januar 2018; <https://www.upi.com/Energy-News/2018/01/02/Chinese-oil-import-capacity-from-Russia-doubled/5731514898541/>, und Serene Cheong: Russia-China Oil Friendship Makes Crude Costlier for Europe. *Bloomberg*, 2. Januar 2018; <https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-01-02/russia-s-oil-friendship-with-china-makes-crude-costly-for-europe>. Bei einer Erdölimportquote von ungefähr 7,5 Millionen Barrel pro Tag, entsprach der Bezug durch den zweiten Strang der ESPO-Pipeline circa 4% der Gesamtimporte Chinas.

^{xvii} Vgl. James G. Rickards: Currency War, S. 3-34.

^{xviii} Zit. wie Lars Schall: Die Entwertung gegenüber Gold ist die Inflation, Interview mit James G. Rickards, *Goldseiten*, 14. Juni 2011; <http://www.goldseiten.de/content/diverses/artikel.php?storyid=16438>.

^{xix} Liam Halligan: The dollar's 70-year dominance is coming to an end. *The Telegraph*, 19. Juli 2014; <http://www.telegraph.co.uk/finance/comment/liamhalligan/10978178/The-dollars-70-year-dominance-is-coming-to-an-end.html>.

^{xx} Ebd. Ein wenig beachteter Vorstoß in diesem Sinne wurde von China und Iran unternommen: Als der iranische Staat wegen seines Atomprogramms von den USA mit Sanktionen belegt wurde, gingen beide Länder dazu über, die Erdölausfuhren gen China nicht mehr in US-Dollar, sondern in chinesischen Yuan abzuwickeln, wie der iranische Diplomat Mohammed Reza Fayyad 2012 gegenüber der BBC bestätigte. Im selben Zeitraum war China weltweit der größte Abnehmer iranischen Erdöls. Vgl. China buying oil from Iran with yuan. *BBC News*, 8. Mai 2012; <http://www.bbc.com/news/business-17988142>.

^{xxi} Henry C. K. Liu: China vs the almighty dollar. *Asia Times Online*, 23. Juli 2002; <http://www.atimes.com/atimes/China/DG23Ad04.html>.

^{xxii} Mike Shedlock: Gold-Backed Petro-Yuan Silliness: Reserve Currency Curse? *FXStreet*, 25. Oktober 2017; <https://www.fxstreet.com/analysis/gold-backed-petro-yuan-silliness-reserve-currency-curse-201710250633>. Der US-Ökonom Michael Pettis argumentiert nicht grundlos, dass das sogenannte „exorbitante Privileg“ der USA, die Reservewährung der Welt herauszugeben, in Wahrheit eine „exorbitante Last“ darstelle. Vgl. Michael Pettis: An Exorbitant Burden. *Foreign Policy*, 7. September 2011; <http://foreignpolicy.com/2011/09/07/an-exorbitant-burden/>. Es gibt auch Vorschläge, den US-Dollar als Weltreservewährung mit einer supra-nationalen Währung zu ersetzen. Siehe bspw. die Vorschläge von Zhou Xiaochuan und Mark Carney in T. Sabri Öncü: The End of Super Imperialism? *Economic & Political Weekly*, 28. September 2019; <https://epw.in/journal/2019/39/commentary/end-super-imperialism.html>. Siehe ferner Morrison Bonpasse: The Single Global Currency - Common Cents for Commerce, Munich Personal RePEc Archive Paper No. 7002, 4. Februar 2008; https://mpira.ub.uni-muenchen.de/7002/1/MPRA_paper_7002.pdf

^{xxiii} Liam Halligan: The dollar's 70-year dominance is coming to an end. Gesagt zu werden vermag über den Deal vom Mai 2014, dass China via der von Gazprom gebauten „Kraft Sibiriens“-Pipeline, (welche in der Nähe des Baikalsees startet), für den Bezug von russischem Gas „in jedem Fall deutlich weniger zahlt als Europa. Im Gespräch mit WELT weist Michail Kortschemkin, Chef des US-Branchen-Thinktank East European Gas, darauf hin, dass am 24. April 2015 der damalige stellvertretende Energieminister Juri Sentjurin in einer Duma-Sitzung erklärt habe, dass es hier nicht um Investitionen gebe, die sich später amortisieren müssen.“ Vgl. Eduard Steiner: Mit diesen Pipelines schafft Russland neue Abhängigkeiten im Westen. *Die Welt*, 2. Dezember 2019; <https://www.welt.de/wirtschaft/article203965780/Erdgas-Pipelines-Russland-schafft-neue-Abhaengigkeiten-im-Westen.html>. Die circa 3000 Kilometer lange „Kraft Sibiriens“-Pipeline wurde am 2. Dezember 2019 in Betrieb genommen.

^{xxiv} Vgl. Pepe Escobar: Die Geburt eines Eurasischen Jahrhunderts: Russland und China gestalten Pipelineistan.

^{xxv} Vgl. Koos Jansen: China's Silk Road Economic Project Will Include Gold. *BullionStar*, 12. Mai 2015; <https://www.bullionstar.com/blogs/koos-jansen/chinas-silk-road-economic-project-will-include-gold/>.